

Der Schiffbruch in der Ehe/

Bev der

Christlichen Beerdigung

Der viel Ehr- und Tugendfamen

M R A U S N /

Barbara Mülichin

gebahrner Meintzin /

Welche Anno 1696. den 17. Maii. zu St. Georgen

Mit Christlöbl. Ceremonien

geschach/

Denen betrübten zum verlangten Trost

betrachtet

von

Daniel Köhlern.

D. h. S. B.



T S O R A /

Druckts Johann Balthasar Bressler / des Gymnasii Buchdrucker.



Wiß / ein harter Schlag! wo Baum
und Frucht verfällt /

Wo man auf einmal sieht zwey folgend-
lich verbleichen /

Wo Mutter und das Kind geworden
sind zu Leichen /

Wo Schiff und Ruth zugleich durch einen Sturm zer-
schellt !

Traun ! es ist denn kein Scherß / wenn auff der wüsten
See

Ein Wetter sich aufzieht / wenn Wind und Wellen toben /

Wenn Wasser / Feuer / Luft zusammen sich erhoben /

Das macht den Schiffenden ein doppelt-reiches Weh!

Vielmehr / wenn denn darauf der Schiffbruch nun ent-
steht /

Wenn Menschen / Güter / Schiff / und alles geht verlohren /

Wenn mancher denckt er sey zum Wasser-Tod' gebohren /

Was wunder / daß is, in denn das Herß / der Ruth ver-
geht!

Ich irre nicht / wenn ich den Schiffbruch in der Lh'
Auf gleiche Weis' und Art gewisser Maas betrachte /

Und diesen Lebens-Standt den schiffenden gleich achte /

Der voller Furcht un' Angst / gleich wie's ist auf der See.

Hier ist nicht eitel Freud' / nicht steter Sonnen-Blick /

Man wird / wie auf der See bald hin bald her geschmissen /

Bald füget uns das Glück / bald ist es auch zerrissen /

Und wenn wir sicher seyn / beweis'ts die grösten Tüdt.

Dfft

Dfft findet sich bey uns statt Lichts ein Schatten ein /
Und wenn man hofft den Tag zusehen Licht und Sonne /

Wenn uns vergnügen sol ein' eingebildte Wonne /

Betrübt uns / Sterbliche / vergallte Vermuth-Kein.

Gleich wie der starcke Wind das weite Meer erregt /

Daß sich in grosser Meng' empören Ström und Wellen /

So sind auch wir umschranckt mit tausend Unglücks-
Fällen /

Und hören eh' nicht auf / biß man ins Grab uns legt.

Noch näher zu dem Zweck! so gleichet auch die Schrift

Ein Weibs-Bild und ein Schiff / das bringt von ferne
Frucht; *

Gleich wie nun dies's durch Sturm geräth in eine Flucht /

So bald durch Anfall jen's ein gleiches Unglück trifft.

Fragt jemand hierbey noch : Woher denn rühre das?

So hör' er : Was den Standt in diesen Trübel brachte /

Und ihn so mancher Noth recht unterthänig machte /

War Fürwiß / daß ein Weib verbotner Früchte aß. **

Dabon rühret in der Welt vielfältigs Creuß und Noth!

Ein jämmerliches Ding ist's nun umb unser Leben /

Das mit so vieler Sorg / mit Angst und Furcht umb-
geben / †

Biß wenns verhänget Dfft / zuletzt uns trifft der Todt.

Das machet nun hinsort / daß beydes Leib und Seel

Die Hoffnung mit der Furcht in solchen Fällen abwälen;

Wer kan denn wol dabey der Sünden-Schuld verheelen?

Wer kan sich rühmen deß / er sey drum ohne Fehl?

* Prov. 13. 14. ** Gen. 3. 6. † Sir. 40. 1. 2.

Doch

Doch / was brauchts Worte mehr / der Ausspruch ist
zuwahr!

Kein Eben-Kind ist frey vom Jammer / Schmerz und
Leiden /

Es ist ein Wischmasch hier des Glends und der Freuden!

Verlangt ein mehrers nicht / das Beyspiel ist zu klahr!

Doch ist bey solchem Fall die Hoffnung nicht gar aus;

Die macht auf dieser Reis des Lebens ein Verlangen /

Daß wir hier nach dem Ort der Sicherheit uns hängen /

Wo mit dem Rut zugleich das Schiff gehört zu Haus.

Da ist / dran zweifelt nicht / die Seelig' angeland't /

Sie hat den Hafen dort der Sicherheit gefunden /

Dort ist Sie aller Bürd' in Ewigkeit entbunden /

Da find't man Klippen nicht / nicht Steine / Strand

und Sand.

Betrübte / trauret nicht mit vielem Thränen-Ruß;

Alls wenn kein hoffen sey / Sie wieder einst zusehen /

Ihr werdet / wenn Gott wil / mit Ihr zusammen ste-

hen

Da / wo an Freuden ist ein voller Überfluß.

Von Ihm erfordert man / Herr Wittwer / das allhier:

Daß / wie bey jüngster Reis / ein Muth bey Ihm sich finde /

Dadurch den Schiffbruch Er recht männlich überwinde /

Denn so bleibt Herß und Muth des Mannes eig-

ne Zier.

